

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1893)

Heft: 23

Artikel: Internationale Institutionen im Dienste der Friedensbestrebungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rufsarten, Stände, Alter und Beamtenstellungen etc. vertreten wären.

Wer wollte nach dieser durchaus nicht unwahr-scheinlichen Rechnung noch die Macht und den Einfluss einer so erstarkten Vereinigung bezweifeln? Wie viele ideale Projekte liessen sich realisieren! (Jul. V. Ed. Wundsam's Vorschlag betreffend Aus-schreibung eines Preises für ein Friedensdrama. Ver-breitung von Friedenslektüre an die Lesevereine und private Friedensfreunde. Sammlung von Lesemitteln verschiedener Staaten mit friedensfreundlicher und „kriegerischer“ Tendenz. Gratisverteilung nicht nur der Nummern des Vereinsorgans mit Propaganda-Artikeln, sondern auch verschiedener Broschüren im Dienste der Volksaufklärung. Zusammenstellung der von allen Parteien gemeinsam aufgestellten Postulate auf dem Gebiet der Wohlfahrtsbestrebung, mit Vergleichung der Militär-Ausgaben mit denen für Jugenderziehung und Volksbildung, unentgeltliche Krankenpflege und andere gemeinnützige Bestrebungen.)

Da alsdann allmälig nicht nur Fr. 30,000, son-dern (mit Collekten und Militärersparnissen) weit grösse Summen zur Verfügung ständen, so wäre auch die Realisierung weiterer Projekte in unmittelbare Nähe gerückt.

(Schluss folgt.)

Internationale Institutionen im Dienste der Friedensbestrebungen.

Weder Sprache noch Konfession, weder politische noch soziale Gegensätze hindern je länger je weniger die auf irgend einem Gebiete sich zusammenfindenden Gesinnungsgegenossen verschiedener Nationen am ehrlichen, vereinten Zusammenarbeiten, wenn es sich darum handelt, ein lohnendes Ziel gemeinsam zu erreichen und gemeinsam die Segnungen irgend einer kulturellen Errungenschaft zu verbreiten, zum Wohl von Millionen. Je mehr dies der Fall ist, desto allseitiger wird auch das Interesse am Gelingen einer neuen Kulturaufgabe, und desto freudiger sind die Besten jeder Nation bereit, das in ihrem Vaterland erreichte Gute auch Andern mitzuteilen, um der Nachbarnation so ebenfalls zu beglückenden Fortschritten zu verhelfen.

Solche internationale¹⁾ Schöpfungen sind darum von doppeltem Wert; deren Zahl wird stets vermehrt; sie ist aber auch jetzt schon recht gross. So erwähnen wir beispielsweise²⁾ hier folgende: Der Weltpostverein, Der Eisenbahnfracht- und der Telegraphenverkehr, Die Sicherung des geistigen Eigentums.

Angebahnt worden sind schon, mit mehr oder weniger positivem Erfolg;

Vor Allem aus: Die Vereinigung Gleichgesinnter für ein einiges Christentum (angestrebt von M. v. Egidy und Prof. Dr. Leemann-Hohenberg in Kiel), Der Typographenbund, Die Rechtspflege (in Genf), Das Verkehrswesen (durch einen internationalen Gastwirteverein), Die Schuhmachervereinigung, Die vortrefflich organisierte Internationale Korrespondenz-Assossiation.

Dass diese Institutionen, wie die Arbeiter- und politischen Vereinigungen die Vertreter ganz fremder Nationen einander näher führen, zur *Friedfertigung* der Völker wesentlich beitragen können und wichtige Faktoren bilden zur wahren *Völkerverbrüderung*, zur Anerkennung eines *Weltbürgertums*, das z. B. schon Kant (in seinem „Ewigen Frieden“) so hoch hält, bedarf hier wohl keines Nachweises, besonders im

Hinblick auf ein Beispiel, nämlich die sehr segens-reiche Wirksamkeit des Weltpostvereins³⁾), die ja heutzutage wohl Jedem einleuchtet.

Bei diesen Fortschritten im Personen- und Güterverkehr, im Austausch der Ideen etc., kommen die Geistesverwandten der entlegensten Gegenden der Erde einander näher. Sie lernen sich vertragen und achten, lieben und schätzen den goldenen Frieden — schon vom Gesichtspunkt der Erhaltung jeglicher internationale Errungenschaften auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft, Volkswohlfahrt, der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Mögen alle internationalen Schöpfungen wachsen, blühen und je länger je mehr Früchte der Friedfertigung zeitigen!

Konkurrenz.

Drei Preise von 500, 300 und 200 Mark für die besten einzusendenden Novellen schreibt das Hamburgische litterarische Vermittlungs-Bureau zum zweiten mal aus. Die Entscheidung liegt wieder in den Händen der Herren Otto Ernst, Hermann Haiberg, A. J. Mordmann, Ernst Müller-Holm und Friedrich Wilibald Wulf. Falls es zu einer Preisverteilung nicht kommen kann, wird die Summe von 1000 Mark einer Schriftsteller-Pensionskasse überwiesen. Die Manuskripte zur Konkurrenz sind bis zum 15. Mai 1894 einzusenden. Die näheren Bedingungen für die Beteiligung sind im Novemberheft des „Zuschauers“ veröffentlicht. — Wir werden es freudig begrüssen, wenn einer unserer w. Leser obige Konkurrenzarbeit wagt und eine Novelle mit ausgesprochener Friedenstendenz schafft. Noch lebhafter wünschten wir aber, dass ein Friedensmäzen auftrete, und veranlasst durch die Anregung des Herrn J. Wund-sam (in No. 17 unseres Blattes) als Donator einen Preis für ein Friedensdrama aussetze.

Die Schweiz. Sektion der Friedens-Liga

(Central-Komitee des Vorortes Bern) schreibt:

Wir waren so frei, Ihnen seinerzeit Unterschriftenbogen für die Friedenspetition zuzusenden. Da die Sammlung von Unterschriften mit Ende November abgeschlossen werden soll, so werden Sie hiemit höfl. ersucht, die Ihnen zugestellten Bogen, mit möglichst vielen Unterschriften versehen, uns bis Ende dieses Monats wieder zukommen zu lassen. Zur Entgegennahme derselben sind bereit: Herr Prof. Dr. Marcusen, Bern, Herrengasse 5; Fräulein Fanny Haaf, Bern, Monbijou 8; Herr Müllhaupt, Kartograph, Niesenweg 3; Herr Mégroz, Übersetzer der bern. Staatskanzlei, Altenberg. Mit dem besten Dank für Ihre bisherigen Bemühungen

Zur Erleichterung dieser Arbeit wiederholen wir hier das Gesuch neuer Sektionen oder vereinzelt wohnender Friedensfreunde der Ostschweiz, die ausgefüllten Unterschriftsbogen unserm Aktuar, Herrn R. Frey z. Felsenhof in St. Gallen senden zu wollen, womöglich mit „Mehrerem.“ Von dieser Stelle aus werden in den nächsten Tagen die letzten par Tausend Unterschriften an obenannte Central-stelle in Bern gesandt.

Hochachtungsvollst
Das Bureau der ostschweiz. Sektion.

Zeitläufe.

Die grosse Erziehungsschule des Volkes ist bekanntlich die Armee, wenn man gewissen Reden glauben darf, die in Deutschland und – anderswo gehalten werden. Noch mehr. „Der Unteroffizier ist der Stellvertreter Gottes.“ Der brave Reichstagsabgeordnete Lingens, dem wir dieses grosse Wort verdanken, hat uns nicht verraten, in welche himmlische Rangstufe er die Lieutenants und Generale versetzt, jedenfalls aber wird er seine helle Freude gehabt haben, an dem prächtigen Schauspiel, das dieser Tage in Hannover aufgeführt wurde.

¹⁾ Ich hoffe, diese Zeilen veranlassen eines oder einige unserer berufenen Mitglieder von Friedensvereinen und Lesern unseres Blattes zum Weiterspinnen dieser Idee, z. B. an der Hand der internationalen Wertpostzeichen-Frage etc.

²⁾ Wir sind den w. Lesern für Ergänzungen sehr dankbar.

Wir meinen den grossen Spieler- und Wucherprozess. Welche traurige Rolle die Beherrschende des Kasernenhofes dort gespielt haben! Sie waren nur als Zeugen da, sie gingen bei dem Urteil leer aus, sie unterstehen ja gar nicht der bürgerlichen Gerichtspflege — aber vor der öffentlichen Meinung sind sie gerichtet. Und mit ihnen das ganze Militärsystem, der Militarismus, der solche Blüten zeitigt. Und da rede man noch von der grossen Erziehungsschule! Nette Volkserzieher, würdige Gottesvertreter, die ihre Tage und Nächte bei Spiel- und Saufgelagen mit dem verkommensten Gaunerpack zubringen!

Der Wille des Volkes ist bei den letzten Reichstagswahlen in Deutschland mit Macht zum Ausdruck gekommen. Eine Millionenmajorität hat sich — wie jetzt amtlich eingestanden wird — gegen den Militarismus erklärt. Die Mehrheit des Volkes ist dagegen, die Mehrheit der Vertreter dafür. Ja, wenn der Wille des Volkes das oberste Gesetz wäre und auch in der Gesetzgebung dieser Militärstaaten zum Durchbruch käme! Dann adieu Massenmord und Massenelend! Die Völker wollen den Krieg nicht, die Säbelrassler sitzen anderswo.

Russland verstärkt seine Armee um 15 Infanterie-Divisionen. Jetzt ist wieder an Deutschland die Reihe.

Einen eisernen Soldaten hat man erfunden, nämlich eine Schiessmaschine. Wird mit Mordbonbons gefüllt, dem „Feind“ in den Weg gestellt und dann losgelassen; „Erfolg“ — grossartig! Wenigstens nach den Versicherungen des Erfinders, eines Engländer. Das Ding soll von den Spaniern in Marokko erprobt werden, um die Kabylen gleich en masse zu zivilisieren.

In Afrika gibts zur Zeit eine ganze Reihe von Balgereien. Die Spanier im Norden, die Engländer im Süden tragen „Bibel und Schwert“, um mit Caprivi zu reden, in die Länder der Heiden. Beide Nationen verstehen sich ja von altersher auf das Geschäft. Diesmal werden die Söhne der Conquistadoren von den frommen Engländern noch übertrumpft. Die haben gleich die halbe Armee Lobengulas niederkärtätscht. Schneidig — was? Alles natürlich im Namen der Zivilisation und des Christentums. Wozu die nicht herhalten müssen! „Bibel und Schwert“ müssen Hand in Hand gehen, meinten auch die deutschen „Kolonisatoren“ in Ostafrika als sie ihre Bluttaten in Szene setzten. Wenn ich Bibelmann wäre, würde ich mir die Bundesgenossenschaft des Schwertes ganz energisch verbitten. —dt

* * *

Der Dank, den der deutsche Kaiser in der Thronrede für die patriotische Bereitwilligkeit bei der Mitwirkung zur Fortbildung der Heereseinrichtung ausgesprochen hat, klingt fast wie Ironie, wenn man sich erinnert, welch' ein Schmerzenskind die Militärvorlage war, — welcher Kniffe etc. es bedurfte, um sie überhaupt durch zu bringen! Wenn man da noch von „patriotischer Bereitwilligkeit“ redet, so klingt dies ziemlich phrasenhaft und gibt ein unzweideutiges Bild von der Aufrichtigkeit offizieller Reden! Sand in die Augen! —W.

Lesebrüchte.

„Massenmord“, von Karl Bleibtreu (Verlag v. Wilh. Friedrich, Leipzig). So heisst ein recht fesselnd entworfenes Zukunftsbild des Krieges, das auch alle Friedensgegner lesen und beherzigen sollten.

Nur Einer!

Was ist wohl widerfahren
Dem grauen Mütterlein,
Das, krank und hoch an Jahren,
Weint bei der Lampe Schein?

„Verlust an unsren Leuten
— So stand im Zeitungsblatt —
„Hat nicht viel zu bedeuten,
„Ein einz'ger Trainsoldat!

„Sein Name —!“ Ach, von allen
Nur einer! Bitterer Hohn!
Der *Einz'ge*, der gefallen,
Es war ihr einz'ger Sohn!

R. Kelterborn. Aus „Neuer Hausfreund“.

Neuestes.

St. Gallen. Corr. Den 27. November abends 8 Uhr wird im Schützengarten (unterer Saal) ein *Vortrag gehalten**) über die *Fortschritte der Friedensbewegung*, zu dem auch die Mitglieder des Schweizerischen Friedens- und Erziehungsvereins und Andere, die sich darum interessieren, hiemit freundlich eingeladen werden.

Ferner sind Vorträge projektiert für Herisau, (von der Tit. Mittwochsgesellschaft aus) für Grabs, Trogen, Wolfshalden etc.

Nummer 18 der *autogr. Korrespondenz* eröffnet eine sehr günstige Perspektive für die *Friedensidee* und zwar gestützt**) auf Mitteilungen aus bester Quelle über die konstante friedliche Gesinnung in den höchsten Kreisen in Paris und Wien. Russische Blätter sogar sind so optimistisch, zu behaupten, Russland und Frankreich werden in Bälde die Initiative ergreifen, für eine *allgemeine Entwaffnung*. (Tatsache ist, dass massgebende Blätter der Friedensidee noch nie solch eine nachhaltige moralische Unterstützung zu Teil werden ließen, wie seit einigen Wochen.)

Der „Secolo“ mahnt zur Sicherstellung eines bleibenden europäischen Friedens durch Entwaffnung, Verbrüderung etc. und warnt vor dem Abgrund eines allgemeinen volkswirtschaftlichen Ruins, der für viele Staaten durch die beständigen Rüstungen herbeigeführt werden müsste. Möge sein Ruf: „Die Waffen nieder!“ überall vernommen und beherzigt werden!

Einem sehr schätzbaren Brief Angelo Mazzoleni's entnehmen wir die beachtenswerten Worte Prof. Bovio's in einem Vortrag, in welchem er Italien unbedingte Neutralität als eine der ersten Bedingungen des beständigen Friedens empfiehlt (statt der Allianz mit Deutschland und Österreich).

— Soeben ist der Bericht über die Religionsversammlung am 5. Nov. 1893 in Kiel, (von Professor Lehmann-Hohenberg verfasst) als Broschüre, 44 Seiten stark, erschienen, ein wirklich ernstes Wort, dem wir vorläufig folgende beherzigenswerte Stelle entnehmen:

„Die Nationen stehen in einer noch nie gesehenen Kriegsbereitschaft einander gegenüber und ein unglücklicher Zwischenfall kann ganz Europa in ein Schlachtfeld verwandeln und unsere Kultur vernichten. — Die wirtschaftliche Erwerbskraft liegt danieder, anstatt im Frieden zu gedeihen.“

Briefkasten.

Madame F. L., in Berlin. Alles gütig Offerirte wird mit grosstem Danke entgegengenommen. — Einverstanden. Allein ich freue mich gleichwohl derartiger Kundgebungen aus dem Publikum. Sobald wir über das erste Stadium der Propaganda und Sorgen hinaus sind, kann sorgfältiger gesichtet und — refusiert werden.

Hrn. H. Vetsch. Wann gilt in Grabs? Nun sehe ich wieder eher über die Arbeit hinaus. Vielleicht lässt sich's mit dem Diskussionsabend in Altstätten oder mit einem Vortrag in Buchs etc. verbinden, behufs Ersparung der Kosten. —

Wildhaus will noch zuwarten, bis ein noch zahlreicheres Auditorium gesichert ist. —

Herzlichen, innigen Dank allen teilnehmenden und wohlwollenden Freunden, Mitarbeitern und Gesinnungsgegnissen, welche uns während der verhängnissvollen Passionszeit so tatkräftig und energisch unterstützten und ermutigten, sei es durch Beiträge, oder sei es durch Zuschriften und Zuwendung neuer Abonnenten.

*) Auf die Initiative der „Mercuria“, des kath. kaufmännischen Vereins.

**) Das Internationale Friedensbureau wünscht von allen Seiten her möglichst viele solide Informationen über Buchhandlungen welche, getragen von der wahren Friedenstendenz, entsprechende Werke in Verlag nehmen. Wir bitten unsere Leser um direkte Einsendungen solcher Informationen behufs der Vervollständigung dieses Verzeichnisses.